

hängten Laternen der Kneipen. Fuselbudiken schlimmster Art, in denen wüste Kerle sitzen, die genau so grausam, wie sie vom Leben überwunden worden waren, selbst das Leben überwinden, bis sie es so klein gemacht haben, daß es sich ganz in der schimmernden Fläche des gepfefferten Branntweins widerspiegelt. Und Weiber. Ungewaschen, würdelos, der Bodensatz der Menschheit.

Dies war das Viertel, aus welchem Jack, der Aufschlitzer, seine Opfer holte. Und dies waren die Kneipen, aus welchen er sich vor jeder seiner grausigen Schlachtungen mit einigen Gläsern gebrannten Zeuges Tatkraft angetrunken haben soll.

Sieben Frauen, durchweg Prostituierte der mindersten Sorte, sind seinem Messer zur Beute gefallen. In jener nebelnassen Augustnacht die erste, und am 9. November desselben Jahres die letzte. In knappen drei Monaten sieben bestialische Morde. In ganz London artete die Furcht vor „Jacky“, so unterschrieb er seine höhnenden Briefe an die Polizei und so nannte ihn auch der Volksmund, zur Massenpsychose aus. Scotland Yard, das Polizeihauptquartier, glich Tag und Nacht einem aufgescheuchten Ameisenhaufen. Eine Armee von Detektiven war hinter ihm her; die gesamte Bevölkerung, durch hohe Belohnungen aufgestachelt, beteiligte sich eifrigst an der Jagd; jeder mißtraute jedem, täglich liefen aus ganz England tausende briefliche Anzeigen über Personen, deren Gehaben oder Lebensweise verdächtig erschien, bei den Behörden ein. Jede wurde sorgfältig geprüft, nicht die geringste Kleinigkeit wurde übersehen — und doch war alles vergeblich. Jack the Ripper wurde niemals gefangen.

Ein Kranz von Legenden bildete sich um seine mysteriöse Persönlichkeit. Nach einer Version, die viele Anhänger fand, soll er ein angesehener Arzt gewesen sein, dessen jugendlicher Sohn Selbstmord begangen haben soll, weil er von

einem Frauenzimmer der erwähnten Sorte infiziert worden war, und der nun das Martyrium seines Kindes auf diese furchtbare Art an der ganzen Klasse dieser Verlorenen gerächt hat. Andere behaupten wieder, daß der Vielgesuchte eine hochgestellte Persönlichkeit des Londoner öffentlichen Lebens und Irrsinn das Tatmotiv gewesen sei. Der Mann soll bald nach seiner Einlieferung in das Irrenhaus an Tollwut gestorben sein, und die Behörden hätten aus Rücksicht auf seine unschuldigen Verwandten sich mit seiner Unschädlichmachung begnügt und nichts weiter verlautbaren lassen.

Tatsache ist, daß „Jacky“ einmal knapp nach einer Mordtat gesehen wurde, und zwar von dem Musiklehrer Hutton, dessen Erzählung man aber anfangs keinen Glauben schenkte, ihn selbst für den Mörder hielt und einige Tage in Haft behielt, bis sich seine Unschuld herausstellte. Und der Mann, der Huttons Unschuld klipp und klar bewies, war — Jack the Ripper selbst.

Die Sache hat sich folgendermaßen zugetragen: Hutton befand sich um zwei Uhr morgens auf dem Heimweg nach seiner Wohnung in Eastend, als ihm gerade bei einer Laterne ein Mann mittlerer Größe begegnete, dessen starrer Gesichtsausdruck dem Musiker auffiel. Er konnte später bei den Polizeibehörden weder angeben, wie der Mann gekleidet war, noch sich an die Form oder Farbe seines Hutes erinnern. Er war von diesem Antlitz derart gefesselt worden, daß er alle anderen Umstände übersehen hatte. Hutton gab in einem Protokoll an: „Ein Gesicht drohend und entschlossen, unerhört grausam und voll grenzenloser Energie! Ich hatte das Gefühl, einem Schlafwandler zu begegnen, der eben einen beispiellos wollüstig aufregenden Traum durchlebt hat.“

Der Mann war sehr rasch gegangen, und als sich Hutton nach einigen Schritten nach dem späten Wanderer umblickte, hatte schon der dicke Nebel den Abstand ausgefüllt. Etwa hundert